

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 18 (1977)
Heft: 17

Artikel: "Made in Swiss" : die ungarische Ausgabe von Jean Zieglers Buch über die Schweiz
Autor: Szikra, Janos
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Made in Swiss»

Die ungarische Ausgabe von Jean Zieglers Buch über die Schweiz

Die inhaltliche Debatte mit dem Buch von Jean Ziegler «Une Suisse au-dessus de tout soupçon» haben wir vor einem Jahr ausgiebig geführt (ZB, Nrn. 14 und 20/1976). Heute wollen wir anhand der ungarischen Ausgabe zeigen, was man in einem osteuropäischen Land daraus gemacht hat: eine sozusagen schamhafter formulierte Version. Zwar wird das Buch als Uebersetzung vorgestellt, aber bei der sprachlichen Uebersetzung hat man doch merklich redigiert. Insgesamt ist der Text trotz einigen Beifügungen kürzer geworden, einige Stellen sind vorbedachte Abweichungen vom Original, und vor allem hat man den Ton, der die Musik macht, etwas gedämpft, scheinbar versachlicht. Alles in allem: Man leitet Zieglers Aussagen gerne weiter, scheint aber ihre Form als etwas peinlich empfunden zu haben; für ungarische Ansprüche darf sie schon ein bisschen gepflegter sein.

Die ungarische Ausgabe erschien unter dem Titel «Vizsgalat egy minden gyanu fölött allo orszag ügyeben» (Eine Untersuchung in der Angelegenheit eines über jeden Verdacht stehenden Landes) im renommierten Budapester Kossuth-Verlag. Das Manuskript wurde am 10. Februar 1977 in die Druckerei geliefert, das Buch (174 Seiten) gelangte am 10. Juni in den Handel.

Die Auflage beträgt 25 000 Exemplare. Der Verkaufspreis ist mit 10 Forint etwas niedriger angesetzt als bei umfangmässig vergleichbaren Büchern, die man aus einer Fremdsprache übersetzt hat. Auflage und Preis sprechen also dafür, dass man mit dem Buch Propaganda machen will, aber doch nicht gar zu viel.

Als verantwortlich für die Herausgabe zeichnet die Budapester Verlagsdirektion. Die Uebersetzung (aus dem Deutschen?) besorgte Dr. Vera Nylas, und darüber hinaus überprüfte Gabor Papp den Text anhand des Originals. Was übrigens unterstreicht, dass alle Aenderungen bewusst

vorgenommen wurden. Dem Autor sind sie übrigens weder anzurechnen noch anzulasten; er hatte mit der ungarischen Version nichts zu tun. (Dies im Unterschied zur deutschsprachigen Fassung mit ihren Unterschieden zur französischsprachigen Erstausgabe.)



Originalgetreu ist die Zeichnung des Deckblattes. Aber hübsch ist, wie hier die authentisch schweizerische Herkunft verkündet wird: Eine knallig aufgemalte Sloganzeife preist sie an. Sie lautet «Made in Swiss». Ein graphisches «Made in Hungary» von einem Angestellten, dessen kosmopolitische Sprachausweise «Made in Hungarian» sind. Nun, es gibt Schlimmeres als die Kreuzung von «Made in Switzerland» und «Swiss made» auf dem Deckblatt: nämlich das, was dahinter kommt. Und das ist bestimmt nicht auf die ungarische Bearbeitung zurückzuführen, die sich bemüht, zu glätten, was zu glätten ist.

Dem Geist der Urfassung entspricht freilich wiederum das hintere Deckblatt, wo der Verlag das Werk vorstellt:

Der weltberühmte Film von Elio Petri «Die Untersuchung in der Angelegenheit eines über jeden Verdacht erhabenen Bürgers» löste 1970 in Italien ein wahres politisches Gewitter aus. Ebenso

Vizsgalat egy minden gyanu fölött álló ország ügyében



grosse Wellen warf die «Untersuchung» von Jean Ziegler, erst auf den innenpolitischen Gewässern der Schweiz, dann im Kreise der westeuropäischen Leser überhaupt.

Der angesehene Professor für Soziologie, ein aktives Mitglied der Sozialistischen Partei und ein Parlamentsabgeordneter mit häufigen Auftritten, hat in seinem Pamphlet einen frontalen Angriff auf alle Mythen eröffnet, mit denen man die Schweiz bekränzt.

Die Schweiz, so stellt er fest, ist eine Hehlernation. Unter dem Vorwand des Bankgeheimnisses gewährt sie den von Blut, Waffen und Rauschgift beschmutzten Geldern jeglicher Herkunft ein Asyl. Mit ihren Parolen von Neutralität und «Wohltätigkeit» drängt sie sich selbst in die ärmsten Länder, um auch dort mit Schmiergeld zu handeln. Die Herren der schweizerischen Banken, die «Gnomen», waren aktiv daran beteiligt, dass die kapitalistischen Valuten ins Schwanken geraten sind. Die «neutralen» Schweizer stehen im Zentrum des globalen Waffenhandels. Die schweizerischen Nahrungsmittelmonopole gewähren den Hungernden in den Entwicklungsländern eine «Hilfe», die in Wirklichkeit Menschenleben fordert. Ziegler fehlt es nicht an Tatsachen und Argumenten, um die in Illusionen lebenden Bürger aufzuschrecken, ihnen zu zeigen, dass sie ihren Wohlstand hauptsächlich der Hehlerei und der Ausplünderung der Armen zu danken haben.

Der Versuch des Autors war von Erfolg gekrönt. Das Buch, im Frühjahr 1976 erschienen, hat lange Zeit die französische Bestsellerliste angeführt; es wurde in beinahe jedem westeuropäischen Land veröffentlicht. Und die Schweizer, stolz auf ihren Reichtum und ihre Neutralität, sind

4 3/4 ANLAGE HEFTE
4 1/2
KASSA-OBLIGATIONEN
COUPON für Geschäftsbericht in neutralem Couvert

Name _____
Strasse _____
Ort _____

CITY BANK
8021 Zürich
Talstrasse 59
Tel. 01 211 76 11

Hess

Importeur feiner Qualitätsweine

Übersicht über Ihre privaten Weinbestände vermittelt Ihnen das Führen unseres «Kellerbuches». Mit vielen Gebietskarten und Textbeiträgen um den Wein. Und natürlich viel Raum für Ihre eigenen Eintragungen. Sie erhalten dieses praktische Buch für Fr. 14.—.

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

durch diese Diskussionsschrift tatsächlich aufgerüttelt worden.

Zieglers Text wurde in der ungarischen Ausgabe frisiert. Die Uebersetzerin liess beschimpfende Kraftausdrücke, die ihr überflüssig erschienen, einfach weg. Daneben sind zuweilen auch ganze Sätze und Absätze, die massiv formulierte Angriffe enthalten, gestrichen worden.

Das ist übrigens eine Angleichung an die landesüblichen Gepflogenheiten. Zwar schreibt die ungarische Presse über die Schweiz nicht so lobend wie die polnische, aber sie enthält sich der groben Polemik, die von ungarischen Lesern automatisch als unwissenschaftlich und unwahr eingestuft würde; die Glaubwürdigkeit der verwendeten ideologischen Schablonen ist für ein osteuropäisches Publikum ohnehin nicht mehr gegeben. Doch auch nach der Bearbeitung liegt das Buch ausserhalb des üblichen Standards ungarischer Berichterstattung (und insbesondere der Fachliteratur) über die Schweiz.

Ausgelassen wurden u. a. mehrere blosser Behauptungen Zieglers auf Seite 8 der deutschsprachigen Ausgabe. Auf Seite 12 des Originals finden sich einige markante Aeusserungen Zieglers, insbesondere über die schweizerische Arbeiterbewegung, die in der Uebersetzung (S. 9) teilweise weggelassen und teilweise abgeändert worden sind. In der ungarischen Ausgabe fehlen Sätze wie «Die Bilanzfälschung ist der Nationalsport der schweizerischen Aktiengesellschaft» (Original, S. 16), ebenso Hinweise auf den Nestlé-Konzern (Original, S. 24 und 37).

Zum Teil sind die Aeusserungen Zieglers in zusammenfassenden Wendungen wiedergegeben, die anscheinend den Gedanken des Autors zu grösserer Klarheit verhelfen sollen; es ist allerdings schwierig zu erkennen, aus welchen Textteilen sie zusammengetragen worden sind (z. B. S. 32, 33, 51, 55 usw.).

Sehr viele Änderungen einzelner Ausdrücke oder Wendungen können als Schattierungen aufgefasst werden oder als Resultat einer freien Uebersetzung. Kapitelüberschriften sind häufig neu formuliert, aber sinnentsprechend. Andererseits wirken bestimmte Abweichungen ganz inter-

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich

essant. Auf Seite 11 schreibt Ziegler von «Kolonisation»; die Uebersetzerin begnügt sich mit «Korruption» (S. 8). Ziegler bezeichnet sich auf Seite 12 als Hochschullehrer; die Uebersetzerin nennt ihn aus welchen Gründen auch immer einen «Universitätstheoretiker». Auf Seite 16 dankt Ziegler «vier Spezialisten»; die Uebersetzerin spricht vorsichtigerweise von «einigen Spezialisten» (S. 13), wahrscheinlich weil sie nicht alle vier ausfindig machen konnte. Eine klare inhaltliche Korrektur hat ein Satz Zieglers auf Seite 20 erhalten: «Eines Tages — und dieser Tag ist heute in der Schweiz und in anderen kapitalistischen Staaten angebrochen — tritt der Kapitalismus in sein hegemonistisches Stadium.» Dazu die «Uebersetzung» (S. 17): «Eines Tages tritt dieses System in ein Stadium, das Lenin als ‚hegemonistisch‘ bezeichnet.» Also gleich eine doppelte Ablehnung der Verantwortung für Zieglers Satz.

Das (und anderes) sind die Änderungen, die sich insgesamt vielleicht aus dem ändern Geschmack der ungarischen Bearbeiter erklären lassen. Andere Eingriffe sind auf den Umstand zurückzuführen, dass Ungarn dem Sowjetlager angehört. Ziegler schrieb auf Seite 21: «Die Aussenpolitik staatssozialistischer Mächte (Beispiel: UdSSR) kann in bestimmten Momenten Formen annehmen, die zum Projekt einer kollektiven und friedlichen Organisation des Planeten in krassem Widerspruch stehen (Beispiel: Invasion der Tschechoslowakei 1968).» Selbstverständlich fehlt diese Stelle in der ungarischen Ausgabe.

Eine interessante und vom kommunistischen Standpunkt aus begriffliche Unterlassung betrifft eine Prophezeiung Lenins (von Ziegler auf S. 8 zitiert, übrigens via Solschenizyn): «Die proletarische Revolution wird von der Schweiz ausgehen.» Lenins Erkenntnisfunktion funktionierte hier kurz vor dem Ausbruch der Februarrevolution von 1917 so schlecht, dass man darüber lieber mit Diskretion hinweggeht.

Schliesslich: Zieglers Buch hat in der ungarischen Bearbeitung etwa einen Viertel seines Umfangs verloren. Um so viel hat wenigstens der Leser gewonnen.

János Szikra

à propos Mensch

Es sind Menschen mit ausgeprägtem Sinn für die menschlichen Werte, die neuerdings in Polen ihre eigene Art von Samisdat — «Zapis» — hervorbringen. Auch in der UdSSR der sechziger Jahre hatten Literaten den Anfang gemacht.

«Zapis» heisst sowohl Aufzeichnung als auch Registrierung einer Situation; zudem ist der Begriff in Polen geläufig für die schwarze Liste des Zensors. In London ist jetzt eine polnische gedruckte Ausgabe von «Zapis I» erschienen (deutsch in Vorbereitung); in einem Beitrag erläutert Stanislaw Baranczak, Lyriker und Kritiker, Mitglied des Arbeiterhilfskomitees, die Bezüge zum Titel.

«Diese Wahrheit, so fehlgeleitet oder schief sie auch sein mag, darf er [der Autor] nicht verheimlichen oder unterdrücken; er darf sie nicht durch Selbstzensur mildern oder verdrängen noch sie in Andeutungen und Anspielungen verkleiden, noch sie beschneiden und verkrüppeln lassen. Er muss sie getreulich registrieren, und sei es nur, damit sie mit anderen Wahrheiten konfrontiert, kritisiert und entsprechend seinem Gewissen, nach seinem Ermessen, veredelt werden kann. Ohne dass dieser Verpflichtung voll nachgelebt wird, hat Literatur keine Bedeutung.» Die in «Zapis I» vereinten Arbeiten von 17 Lyrikern, Prosaikern und Essayisten (darunter Jerzy Andrzejewski und Kazimierz Brandys) haben Bedeutung! Sie stellen insofern einen «Lage-Report» dar, als sie belegen, was ein Staatsverlag ablehnt, weil sie ...

... im Stalin-Russland der dreissiger Jahre spielen; die soziale Situation im heutigen Polen behandeln; das Verhalten des von den sozialen Bedingungen zermürbten «kleinen Mannes» analysieren; die Jugendkriminalität vom Erziehungssystem ableiten; die eigene Entwicklung als Autor und die dabei erlittene Repression darstellen ...

«Kurz, es gibt kaum etwas, was man darf», resümiert Baranczak.

«Wir haben gesagt, dass ein Schriftsteller unter den heutigen Bedingungen es sich ‚nicht erlauben kann‘, die Wahrheit zu sagen; das ist allerdings eine elliptische Formulierung der Sachlage. Vielmehr ist es das System, in dem der Schriftsteller zu arbeiten hat, das es sich nicht leisten kann, die Wahrheit zu dulden.»

Das System in der Volksrepublik Polen ist — dazu zitiert Baranczak aus einem Orwell-Essay — totalitär (ein Wort, das die polnische Zensur nie durchlässt) und verträgt als solches keine Wahrheit. «Wir dürfen nicht Mörder des Wortes, der Kultur, der Wahrheit und der menschlichen Werte sein. Diese Ueberzeugung hat ‚Zapis‘ erzeugt.» Weil der Mensch als solcher keine Unwahrheit verträgt, ohne Schaden zu nehmen. HTD